

Entwicklung und Struktur des Biolandbaues in Österreich 2012

Michael Groier

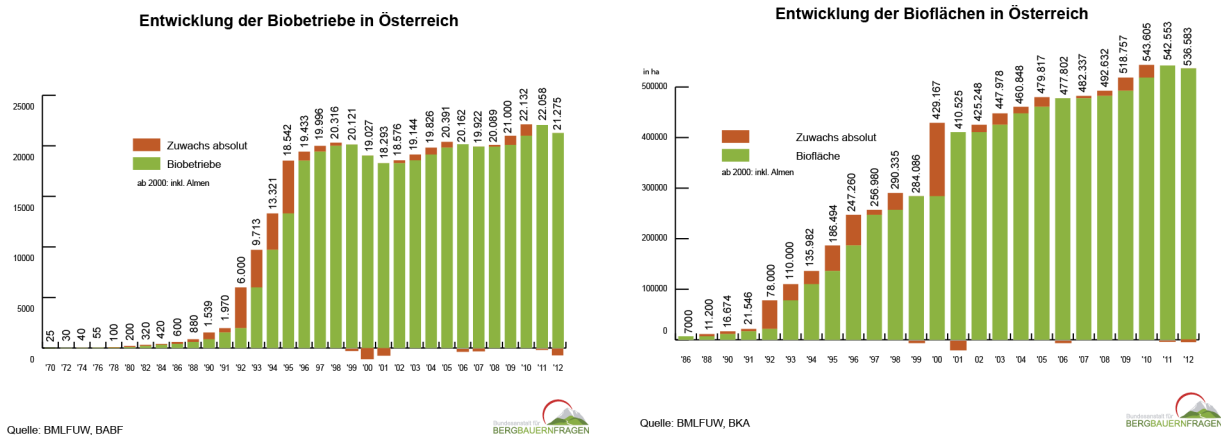
In diesem Fact Sheet werden die Strukturentwicklung sowie die Ist-Situation der biologischen Landwirtschaft in den letzten 10 Jahren bzw. im Jahr 2012 in regionalisierter Form vorgestellt und analysiert.

Die Entwicklung des Biolandbaus in Österreich

Über verschiedene Entwicklungsphasen wie der Pionierphase (ab der Zwischenkriegszeit), einer Phase der Insti-

tutionalisierung (Ende der 1970er Jahre bis Ende der 1980er Jahre), der ersten und zweiten Boomphase (1992-1994: nationale Bioförderungen, EU-Beitritt: attraktive Bioförderung im ÖPUL) sowie anschließenden Konsolidierungs- und Wachstumsphasen hat der Biolandbau in Österreich ein beachtliches Niveau erreicht. So bewirtschafteten im Jahr 2012 21.300 Biobetriebe eine Fläche von insgesamt 537.000 ha LN.

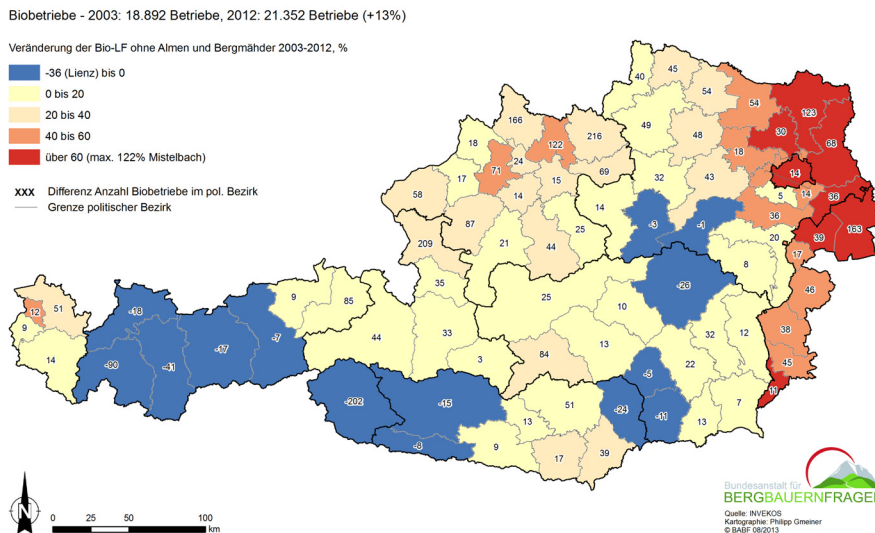
Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der Biobetriebe und der Biofläche in ha (inkl. Almen) in Österreich



Markant bezüglich der Entwicklung der Anzahl der Biobetriebe ist eine Ausstiegswelle vor allem in Westösterreich (Tirol) um die Jahrtausendwende, im Zuge derer rund 2.000 Betriebe der biologischen Wirtschaftsweise wieder den Rücken gekehrt haben (Defizite im Bio-Mar-

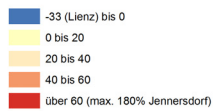
keting, hohe Betriebsmittelkosten, strenge Kontrollen). Auch in den letzten beiden Jahren sind wieder leichte Rückgänge bei der Anzahl und der Biofläche zu verzeichnen. Innerhalb des Bundesgebietes sind sehr unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten.

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Biobetriebe und der Bioflächen in ha LN (ohne Almen) nach Bezirken zwischen 2003 und 2012

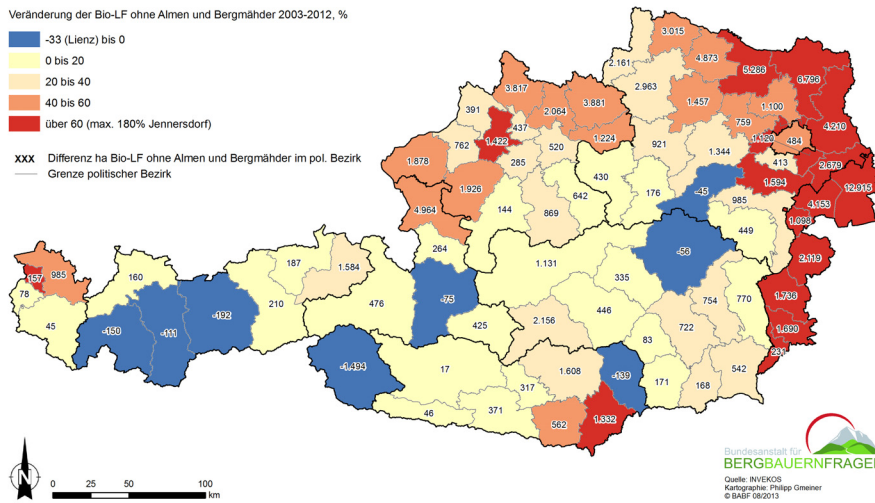


Bio-LF ohne Almen und Bergmähder - 2003: 326.674 ha, 2012: 432.896 ha (+32,5%)

Veränderung der Bio-LF ohne Almen und Bergmähder 2003-2012, %



XXX Differenz ha Bio-LF ohne Almen und Bergmähder im pol. Bezirk
 — Grenze politischer Bezirk



Quelle: Invekos 2012, BABF 2013

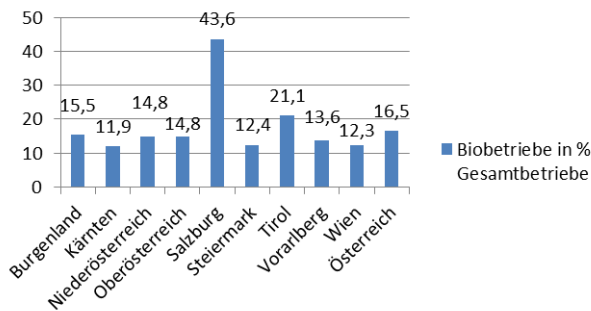
Umstellungsquoten 2012

Österreichweit bewirtschafteten 2012 16,5% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 19,7% der gesamten LN bzw. 18,8% der gesamten LN ohne Almen nach den

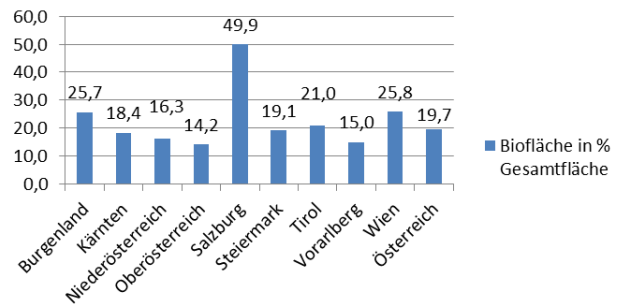
Richtlinien des biologischen Landbaus. Gereiht nach Bundesländern ergeben sich folgende Biobetriebs- und Bioflächenquoten:

Abbildung 3: Biobetriebs- und Bioflächenquoten nach Bundesländern 2012

Biobetriebe



Biofläche



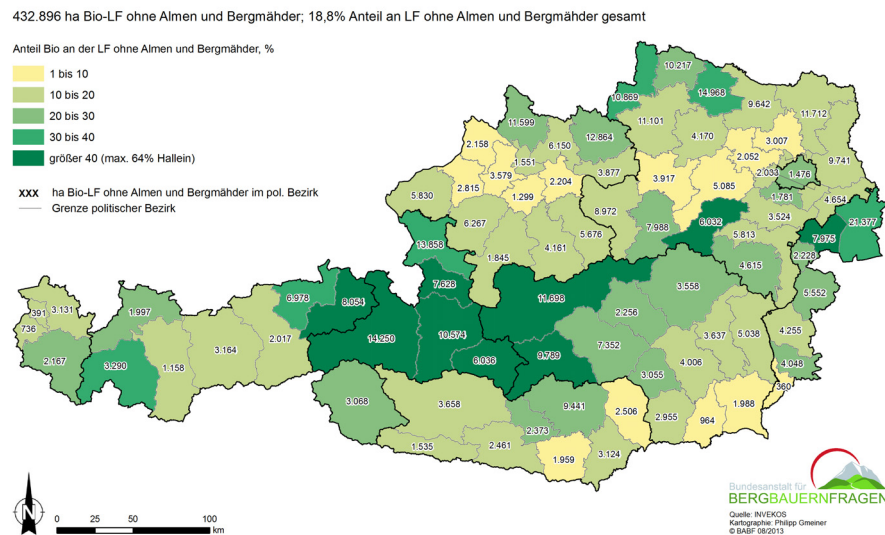
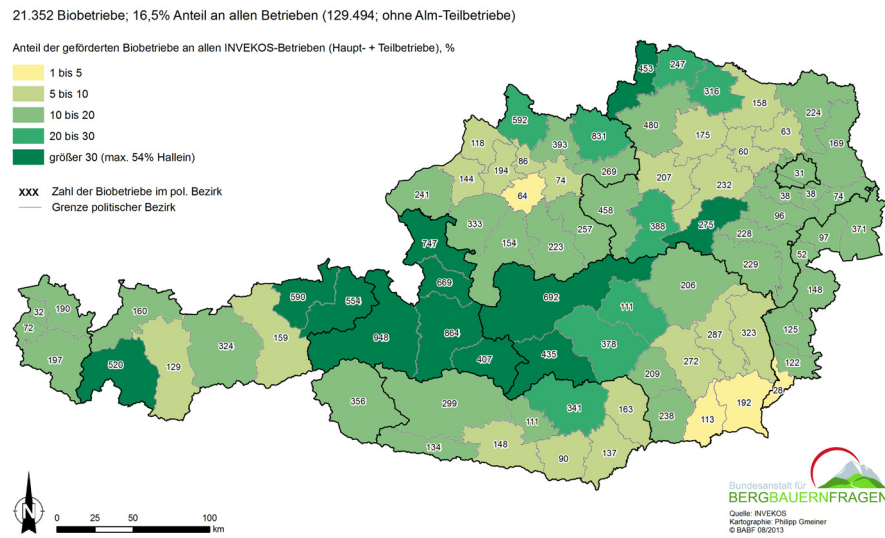
In Salzburg, dem Bio-Bundesland Nr. 1, wird schon die Hälfte der LN ohne Almen biologisch bewirtschaftet. Die deutlich niedrigeren Bioquoten der anderen Bundesländer im Berggebiet (z.B. Tirol, Vorarlberg) sind ein deutlicher Hinweis auf das große Umstellungspotential, das im Dauergrünlandbereich noch vorhanden ist. Die hohe Umstellungsdynamik in den Ackerbauregionen Ostösterreichs manifestiert sich vor allem in der hohen Bioflächenquote des Burgenlands.

Trotz eher geringer Wachstumsdynamik finden wir die höchsten Bioflächenquoten nach wie vor im Berggebiet, und hier wiederum im Bundesland Salzburg sowie angrenzenden Bezirken Nordtirols sowie der Obersteiermark.

Allerdings weisen auch schon die großstrukturierten Ackerbauggebiete im burgenländischen Seewinkel Umstellungsquoten um die 40% auf. Unter 10% liegen diese in den Intensivregionen der Südsteiermark (Veredelungswirtschaft) sowie Nieder- und Oberösterreichs. Bezüglich hoher Biobetriebsquoten sind zusätzlich die kleinstrukturierten Regionen Nördliches Waldviertel sowie das Unterinntal hervorzuheben.

Regionalisiert nach politischen Bezirken zeigt sich bezüglich des Anteils der Biobetriebe bzw. der Biofläche an allen Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bzw. der gesamten LN ohne Almen (zusätzlich die Absolutwerte je Bezirk) folgendes Bild:

Abbildung 4: Bio-Umstellungsquoten in % in Österreich 2012



Bodennutzung und Viehbestände im Biolandbau

Bezogen auf die wichtigsten Bodennutzungsarten ist der Umstellungsanteil im Grünland mit über einem Viertel des gesamten Grünlands am größten. Im Ackerbau ist fast ein Siebentel der Fläche auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt, bei den Dauerkulturen Wein und Obst fast 12%. In der Ziegenhaltung sind die Anteile an Bio-Tieren mit 48% des Gesamtziegenbestandes weitaus am höchsten (arbeitsintensive und hochpreisige Bio-Ziegenkäseproduktion). Ein Viertel des österreichischen Schafbestandes war 2012 biologisch zertifiziert. Bei den Rindern gesamt bzw. auch bei den Milchkühen erreicht der Biolandbau Anteile von 19% bzw. 18% des jeweiligen Gesamtbestandes. Während in der Geflügelhaltung der Bioanteil auf beachtliche 12% gestiegen ist, steht die umstellungs- und kostenintensive Bio-Schweinehaltung mit einem Bestandsanteil von nur 2% erst am Anfang.

Die nachfolgenden Abbildungen illustrieren die Bedeutung des Biolandbaues bezüglich der Bodennutzung und des Bestandes an landwirtschaftlichen Nutztieren.

Abbildung 5:
Anteile des Biolandbaus in der Bodennutzung 2012

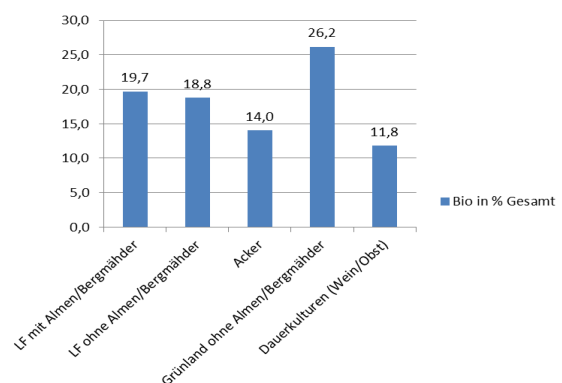
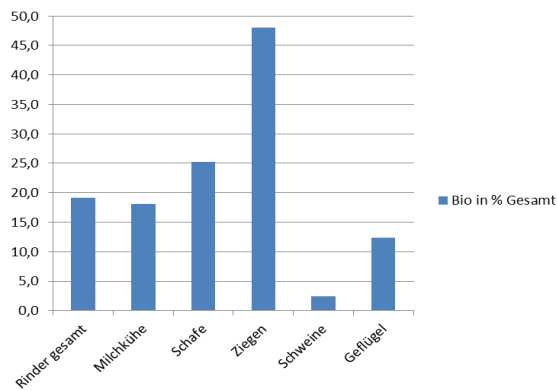


Abbildung 6:
Anteile des Biolandbaus an den Viehbeständen 2012



Quellen: Invekos 2012, BABF 2013

Quellennachweis

BMLFUW (diverse Jahrgänge): Invekos-Dateien

BMLFUW (Diverse Jahrgänge): Grüner Bericht

Groier, M., Gleirscher, N. (2005): Bio-Landbau in Österreich im internationalen Kontext. Band 1: Strukturentwicklung, Förderung und Markt. Forschungsbericht Nr. 54 der BA für Bergbauernfragen. Wien

Impressum:

Bundesanstalt für Bergbauernfragen
Marxergasse 2/Mezzanin, 1030 Wien
Tel.: +43 1 504 88 69-0
office@berggebiete.at
www.berggebiete.at